ST PETRUS

Katholischer Pfarrbrief für die Kirchorte

Wolfenbüttel – Schöppenstedt – Heiningen -Dorstadt

20. Sonderpfarrbrief 2021 - Zehnter Sonntag im Jahreskreis **6. Juni 2021**

Liebe Leserinnen und Leser,

Pusteblumen sind wahrscheinlich die Lieblingsblumen jeden Kindes: wenn man kräftig pusten darf und sich daraufhin unzählige kleine Schirmchen in die Luft erheben, um davonzufliegen und im nächsten Jahr noch mehr Pusteblumen zu bringen! Wenn das kein Glück ist.
In diesen Tagen zeigt sich die Natur von einer ihrer schönsten Seiten: Die wunderbare Landschaft mit all ihren Grüntönen, die Wolkenformationen, allein den Vögeln zuzusehen, macht Freude, welche Leichtigkeit. Wie werden wir doch ganz ohne unser Zutun beschenkt.
Genauso dürfen wir uns oft durch ein gutes Wort, Anteilnahme oder Freundschaft beschenkt fühlen. Im Evangelium des heutigen Sonntags hören wir, dass Jesus uns zu seiner Familie zählt. Und so werden auch wir aufgefordert, anderen Halt zu geben und sie zu beschenken. Vielleicht muss es nicht ein Glas mit Pusteblumen sein, es genügt, dass wir für sie da sind.

Möge Gott Sie und Ihre Lieben in dieser Zeit mit seinem Segen begleiten!
Ihre
Christiane Kreiß und
Pfarrer Matthias Eggers

©privat

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Jetzt wird der Herrscher
dieser Welt hinausgeworfen.
Und wenn ich über die Erde
erhöht bin, werde ich
alle an mich ziehen.
Halleluja.

ERÖFFNUNGSVERS

Ps 27 (26), 1–2

Der Herr ist mein Licht
und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist die Kraft
meines Lebens;
vor wem sollte mir bangen?
Meine Bedränger und Feinde,
sie müssen straucheln und fallen.

ZUM EAVANGELIUM

Es gibt das Böse, und es gibt den Bösen. Jesus hat mit dem Bösen gerechnet und ist ihm in vielfacher Gestalt begegnet: dem Dämon der Stummheit, der Unreinheit, der Lüge, des Hasses. Wir tun gut daran, mit dem Bösen zu rechnen, auch wenn er in unserem Jahrhundert andere Gestalten annimmt. Wir wissen aber, dass Jesus der Stärkere ist. *(Aus dem Schott, Messbuch)*

©Irmengard Sewald In: Pfarrbriefservice.de

Zehnter Sonntag im Jahreskreis

Die Angehörigen Jesu verstehen ihn nicht mehr; sie halten ihn für krank. Die Schriftgelehrten aus Jerusalem aber sagen, er sei vom Teufel besessen. Ihnen sagt Jesus in verhüllter Rede, dass er mächtiger ist als der Widersacher. Dann erklärt er, wer seine wahren Verwandten sind: nicht die „draußen", sondern die Freunde und Jünger an seinem Tisch. Sie hören sein Wort und halten ihm die Treue; Jesus ist ihnen Freund und Bruder geworden.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Mk 3, 20–35

In jener Zeit
20 ging Jesus in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass er und die Jünger nicht einmal mehr essen konnten.
21 Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen.
22 Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beélzebul besessen; mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus.

Christus Salvator - Heiland der Welt
©Adelheid Weigl-Gosse, www.weigl-gosse.de In: Pfarrbriefservice.de

23 Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben?
24 Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben.
25 Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben.
26 Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und gespalten ist, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen.
27 Es kann aber auch keiner in das Haus des Starken eindringen und ihm den Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern.
28 Amen, ich sage euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen;
29 wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften.
30 Sie hatten nämlich gesagt: Er hat einen unreinen Geist.
31 Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn herausrufen.
32 Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich.
33 Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?
34 Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder.
35 Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Was mir am Markusevangelium so gefällt, und das nicht nur heute

©Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Jesus ist nach Ansicht seiner Mischpoke (Jiddisch=Familie) meschugge (Jiddisch=verrückt) und soll von ihr, also Mutter und Geschwistern (!), nach Hause geholt werden. Mauschelt Markus da etwa und schreibt Schmonz (es)? Immerhin berichtet er uns offen vom Zoff mit der Mischpoke und lässt Jesus Tacheles mit seinen Zuhörern reden. Verwundert reibt man sich da die Augen und fragt sich: Wie konnte es diese Perikope des heutigen Sonntag in die Leseordnung schaffen?

Eine Antwort darauf kann ich nicht geben und möchte auch keine Gerüchte (=Schmonzes) streuen.

Die Problematik liegt meines Erachtens darin begründet, dass Markus als Evangelist nachweisbar nicht den Plan verfolgte, eine historisch genaue Geschichte des Lebens des Jesus von Nazaret zu verfassen. Ihm lag vielmehr daran, seinen Leser:innen zu verdeutlichen, wer und was dieser Jesus war. Zu Lebzeiten Jesus fehlte seinen Mitmenschen nämlich dieser Zugang, der sich erst nach seinem Tod langsam und für viele auch mühsam entwickelte. Die Mehrzahl fand diesen Zugang nicht und verblieb im gewohnten jüdischen Glauben, der sein neues Zentrum nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels – zur Zeit der Abfassung dieses Evangeliums! – in den Synagogen fand, in denen die Tora ausgelegt und auf den Messias immer noch gewartet wurde. Markus bringt diese Situation in seinem Evangelium früh auf den Punkt und berichtet vom gleichzeitigen Staunen über die Auftritte Jesu in den Synagogen, aber auch von der Ablehnung, die er dort erfährt.

Der erste Teil der Perikope greift dieses Thema, das zuvor schon im 2. Kapitel mit dem Todesbeschluss der Pharisäer und Herodianer einen vorläufigen Höhepunkt erreichte, noch einmal auf und leitet frag-würdig über zum Aufbegehren seiner Familie (Mischpoke), die ihn für verrückt (meschugge) erklärt und ihn kurzerhand nach Hause holen möchte. Vielleicht ja auch, um ihn vor den Folgen seiner wirkungsvollen Auftritte zu beschützen, damit es ihm nicht so erginge wie Johannes dem Täufer, der deswegen seinen Kopf verlor.

Doch anstatt sich zu fügen, bekennt Jesus sich zu seiner neuen Familie, der Familie Gottes, der um ihn herum versammelten Gemeinde. Genau das war die Situation, als Markus sein Evangelium abfasste. Während Judenchristen aus der Synagoge ausgeschlossen und wie Jakobus, der Herrenbruder, gar gesteinigt wurden, versammelten sich die ersten Christen in Häusern und gedachten ihres Messias, der unter ihnen weilte, wenn sie beteten, Berichte über ihn austauschten oder in seinem Gedächtnis Brot und Wein zu sich nahmen.

Markus stärkte sie in diesem Vorhaben und hoffentlich auch uns, wenn wir als Geschwister Jesu Gemeinschaft feiern. Probleme mit diesem Text haben allerdings katholische Dogmatiker wegen der dort erwähnten Brüder und in manchen Fassungen auch Schwestern Jesu. Doch kann und darf man ja, wie ich gerade aufgezeigt habe, die Evangelisten nicht allzu wörtlich nehmen.

Peter Heldt

©eggers

©privat

Dorstadt
©Ulla Trödel

Wolfenbüttel
©privat

2. Pfarreisynode St. Petrus

12. Juni 2021 (online), 10 bis 12.30 Uhr

Leben in unserer Pfarrei

Folgende Themen stehen zur Auswahl:

- Corona: Positive und negative Aspekte
- Spirituelle Formen und Gottesdienste
- Kirchensanierung / Zeichen der Kirchenerneuerung
- Austausch über aktuelle Diskussionen in der Kirche
- Informationswege in der Pfarrei
- Kinder und Jugendliche und ihr Platz in der Pfarrei
- Zukünftige Aufgaben der Pfarrei

Anmeldungen bis 9. Juni:
Tel: 05331-920310 (Pfarrbüro) oder
auf der Homepage *kath-kirche-wolfenbuettel.de*

Brief des Pfarreirates an Bischof Wilmer

Wolfenbüttel, den 16. April 2021

Sehr geehrter Herr Bischof Wilmer,
sehr geehrter Herr Generalvikar Wilk,

wir, die Mitglieder des Pfarreirates der Pfarrei St. Petrus in Wolfenbüttel, sind die Vertreterinnen und Vertreter der gesamten Pfarrei und wenden uns heute deshalb an Sie.
Wie Sie wissen, lebte seit 2002 Georg Merettig als Ruhestandsgeistlicher in unserer Pfarrei. Nach seinem Tod im Jahr 2019 wurde im Herbst vergangenen Jahres die Pfarreileitung über mögliche pädosexuelle Neigungen informiert. Inzwischen gibt es mehrere Hinweise, dass es in unserer Pfarrei und auch an verschiedenen anderen seiner Wirkungsstätten zu sexuellen Übergriffen an Kindern gekommen ist. Wir als Gremienvertreter und auch die Pfarreimitglieder wurden durch die Pfarreileitung sehr gut über die jeweils vorliegenden Erkenntnisse informiert. Diese offene Kommunikation war für den Umgang mit dem Geschehenen sehr wichtig.
In unserer Pfarrei haben die Nachrichten große Bestürzung ausgelöst. Viele Gemeindemitglieder brachten Georg Merettig als Priester großes Vertrauen entgegen, überließen ihre Kinder auf unterschiedlichste Art seiner Obhut oder luden ihn zu sich nach Hause ein. Gerade die, die eine enge Beziehung zu ihm hatten, sind nun besonders enttäuscht und Eltern fragen sich, ob ihre Kinder möglicherweise auch Opfer eines sexuellen Übergriffs geworden seien. So fühlen wir mit den enttäuschten Freunden Pfarrer Merettigs und natürlich besonders mit den Opfern. Daher ist es uns wichtig, dass die Taten umfänglich aufgeklärt und mögliche Opfer angemessen entschädigt werden.
Natürlich wissen wir, dass das Bistum zur Aufklärung möglicher Übergriffe von Georg Merettig an seinen verschiedenen Wirkungsstätten den ehemaligen Richter Wolfgang Rosenbusch eingesetzt hat. Das begrüßen wir ausdrücklich. Daneben haben wir aber auch Fragen nach der Verantwortung im Bistum. Wir können uns nicht vorstellen, dass keiner der Verantwortungsträger im Bistum von den pädosexuellen Neigungen Georg Merettigs wusste. Auch diesbezüglich drängen wir auf zeitnahe Aufklärung. Wir sind der Ansicht, dass es zur Verantwortung eines Bischofs und seiner Mitarbeiter gehört, auch die mögliche Verschleierung durch Verantwortliche im Bistum aufzuklären und künftig zu verhindern. Schließlich vertrauen wir in den Pfarreien darauf, dass die Priester, die von Ihnen zu uns geschickt werden, sorgfältig ausgebildet wurden und geeignet sind für ihre seelsorgerlichen Aufgaben, die immer eine besondere Nähe zum Menschen bedeuten.
Uns geht es vor allem darum, dass aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt wird. Eine wirksame Verhinderung von Machtmissbrauch ist nur möglich, wenn Bistumsleitung und Pfarreien zusammenarbeiten. Das kann nur gelingen, wenn man sich gegenseitig informiert und transparent handelt. In die Kommunikation zwischen Bistumsleitung und Pfarreien sollten nicht nur die Pfarreileitung, sondern auch die ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertreter der Gremien direkt mit einbezogen werden, so dass der Informationsfluss unabhängig von der (bei uns in der Pfarrei sehr gut funktionierenden) Kommunikation der Pfarreileitung erfolgt.
Abschließend bitten wir also dringend darum, dass wir als Vertreterinnen und Vertreter einer von dem Fall Merettig betroffenen Pfarrei über den Verlauf der Ermittlungen durch Richter Rosenbusch und die Aufklärung innerhalb des Bistums zeitnah und fortlaufend direkt informiert werden. Natürlich wünschen wir diese Informationen für die Gremien aller betroffenen Pfarreien.

Mit freundlichen Grüßen
Der Pfarreirat der Pfarrei St. Petrus
(persönliche Unterschriften aller Mitglieder)

Aus der Antwort des Generalvikars

Hildesheim, den 14. Mai 2021

.....
Für Ihr Schreiben und Ihre Ausführungen danke ich Ihnen von Herzen. Dass die Nachrichten zu den Hinweisen von Georg Merettig große Bestürzung auslösen und Ihren Wunsch, über Ermittlungen informiert zu werden, kann ich sehr gut nachvollziehen.
Selbstverständlich teile ich Ihre Haltung, dass eine offene Kommunikation für den Umgang mit dem Geschehen sehr wichtig ist. ....

Die Zahl der von sexueller Gewalt betroffenen Personen im Bistum Hildesheim erschrickt mich immer wieder aufs Neue und beschämt mich sehr. Vor mir stehen in solchen Momenten die bewegenden Gespräche mit Missbrauchsopfern. Die Frage nach der Verantwortung im Bistum Hildesheim muss und wird intstutionell nachgeggangen werden. Das Bistum Hildesheim vertritt eine klare Haltung von Transparenz und einer institutionellen Übernahme von Verantwortung.

Es ist mir ein sehr wichtiges Anliegen, dass Sie vor der Veröffentlichung des Berichts von Herrn Rosenbusch sowohl vorab informiert wie auch gut begleitet werden. Frau Menkhaus-Vollmer habe ich gebeten, die Begleitung der Gemeinden in der Causa Merettig weiterhin zu übernehmen.

Als Termin für die Information an die Gemeinden bitte ich Sie, den Zeitraum am 16. Juni 2021 zwischen 18 Uhr und 20 Uhr freizuhalten. An diesem Termin werden Ihnen im Rahmen einer Videokonferenz vor der eigentlichen Veröffentlichung die Ergebnisse vorgestellt und wir werden darüber ins Gespräch kommen.

Mit freundlichen Grüßen
Martin Wilk, Generalvikar

Die Sanierung der St.-Petrus-Kirche

Einladung zum Austausch am 13. Juni nach der 11.00 Uhr Messe!

Die Sanierung der St.-Petrus-Kirche nimmt nun immer mehr Gestalt an und in dieser Phase sind endgültige Entscheidungen zu treffen. Deshalb stellt der Kirchortsrat von St. Petrus die wichtigsten Elemente der Sanierung auf Stellwänden in der Kirche vor und will damit allen Pfarreimitgliedern die Gelegenheit geben, sich zu den verschiedenen Elementen der Sanierung zu äußern.

Ebenso können Sie sich auf unserer Homepage informieren und Stellung nehmen.

Schließlich lädt der Kirchortsrat St. Petrus zu einem Austausch am Sonntag, den 13. Juni, nach der 11.00 Uhr-Messe in die St. Petrus-Kirche ein.

Raum der Stille

STILL WERDEN - ATEM SPÜREN - OFFEN SEIN FÜR GOTT

Am Ende des südlichen Seitenschiffes gegenüber der Sakristei soll nach dem neuen Entwurf ein „Raum der Stille“ entstehen. Für ihn wird beim jetzigen Marienaltar ein Durchbruch geschaffen. Als Material wird Holz verwendet, so dass er von außen deutlich als neuer Anbau erkennbar sein wird. Zwei Wände werden aus Holz errichtet, zwei werden durch das bisherige Außenmauerwerk der Kirche gebildet. Die Fugen zwischen Mauerwerk und Holz bilden Glaselemente.
Er ist ein Raum für das persönliche Gebet, stiller als die große Kirche. In ihm ist jeder eingeladen, zur Ruhe zu kommen und sich für Gott zu öffnen. Da er sich in unmittelbarer Nähe des Altarraumes befindet und mit ihm auf einer Ebene liegt, wird den Tabernakel aufnehmen. Auf diese Weise kann er zu einem besonders intensiven Gebet einladen.
Der Raum der Stille ist auch ein würdiger Ort für das Sakrament der Versöhnung.

Der Altarraum

Ein Ort für alle

Auch durch die Umgestaltung des Altarbereiches wird zum Ausdruck kommen, dass alle Getauften ein wesentlicher Teil der Liturgie und der Gemeinschaft sind. So wird der Altarraum in das südliche Seitenschiff verbreitert und dort über eine Rampe barrierefrei zugänglich sein. In der Apsis entsteht ein Stufenelement, das vielfältig genutzt werden kann. So wird z.B. der Kirchenchor von dort aus während einer Liturgie singen können. Ebenso bieten die Stufen Sitzmöglichkeiten für Messdiener und Teilnehmer bei Gottesdiensten, Andachten oder Gebetszeiten.

Das Lichtkonzept

Akzent für liturgische Orte

Die St. Petrus-Kirche wird ein neues Lichtkonzept erhalten. Nicht nur dass die Kirche mit modernen Beleuchtungskörpern ausgestattet wird, durch die Beleuchtung werden die verschiedenen Orte der Liturgie eine besondere Aufmerksamkeit bekommen. Bisher ist geplant, dass Altar und Taufbrunnen durch eine Ringleuchte einen besonderen Akzent erhalten. Darklight Reflektor Downlights werden der Decke und den Kirchenbänke Licht geben. Die Seitenschiffe und Altarraum erhalten indirektes Licht, Scheinwerfer werden verschiedene Punkte (z.B. Kreuz oder Ambo) hervorheben.

Der Taufbrunnen

Eintauchen, um aufzutauchen

Der neue Kirchenraum wird die Bedeutung der Taufe sichtbar und erlebbar machen. In der Mitte wird ein achteckiger Taufbrunnen entstehen, dessen Rand ca. 60 cm hoch ist, und der neben der traditionellen Taufe die Möglichkeit zum vollständigen Eintauchen bei der Taufe bietet. Die Möglichkeit des vollständigen Eintauchens veranschaulicht, dass wir ganz in Christus eintauchen, um mit ihm aufzuerstehen. Die zentrale Lage des Taufbrunnens in unserer Kirche wird es ermöglichen, dass der Taufbrunnen immer wieder in die liturgischen Feiern eingebunden wird.

Der Kirchenraum

Die baulichen Veränderungen

In den bisherigen Beichtraum wird eine Umkleidemöglichkeit und eine Toilette eingebaut, die durch eine Tür im Vorraum zugänglich ist. Der Aufgang zur Empore soll lagertechnisch effektiver gestaltet werden. Auch die Sakristei wird durch eine Neumöblierung großzügiger. Die Podeste für den Chor sollen im Altarraum - möglicherweise als Sitzgelegenheit - platziert werden. Die größten Veränderungen werden der in der Mitte der Kirche neu zu errichtende Taufbrunnen, eine Rampe für den barrierefreien Zugang zum Altarraum und ein „Raum der Stille“ sein.

Fronleichnam

Am Donnerstag früh feierten die Kinder der Harztorwallschule auf dem Schulhof Fronleichnam. Blumen und Brot standen im Mittelpunkt.
Am Abend wurde eine Heilige Messe in Schöppenstedt gefeiert.

Fronleichnam auf dem Schulhof der Harztorwallschule
©eggers

Auf dem Weg nach Schöppenstedt
©eggers

Nicht vergessen - Pfarreisynode!

Herzliche Einladung an alle!

Die Pfarreisynode ist in unserer Pfarrei das Gremium, in dem alle grundsätzlichen Fragen, wie wir Kirche sein wollen, beraten und beschlossen werden.

In diesem Jahr der Pandemie lädt der Pfarreirat zu einem Online-Treffen ein. Es soll vor allem der Information und dem Austausch der Pfarreimitglieder untereinander dienen.

Am 12. Juni 2021 von 10.00 bis 12.30 Uhr wollen wir uns online treffen.
Das Thema lautet: „Leben in unserer Pfarrei."
Anmelden können Sie sich auf unserer Homepage (https://kath-kirche-wolfenbuettel.de/) oder telefonisch unter: 05331-920310.

Zum Paradies mögen Engel dich geleiten,
die heiligen Märtyrer dich begrüßen
und dich führen in die heilige Stadt Jerusalem.

Die Chöre der Engel mögen
dich empfangen,
und durch Christus, der für
dich gestorben,
soll ewiges Leben dich erfreuen.

In die Ewigkeit gerufen wurden:

© Matthias Eggers

März 2021
19. 03. Helmut Pink (*1935)

Apri 2021
AdeleLachmann (*1936)
Maria Wagner (*1925)
15. 04. Maria Zajac (* 1950)
19. 04. Lidia Sciaccanoce (*1964)
19. 04. Irmgard Prisett (* 1936)
20. 04. Marianne Grunenberg (*1937)

Mai 2021
07. 05. Kurt Garre (* 1943)
07. 05. Eva Maria Pohl (* 1938)
Barbara Chromik (* 1941)
15. 05. Michaela Barnstorf (*1950)
16. 05. Wolfgang Kulitza (* 1947)
24. 05. Gerda Mendau (*1928)
26. 05. Magarete Gröger (*1937)
29. 05. Rainer Kerger (* 1951)

Gottesdienstordnung vom 5. bis 13. Juni 2021

Tag	St. Petrus, Wolfenbüttel	St. Ansgar, Wolfenbüttel	St. Joseph, Schöppenstedt	Hl. Kreuz/DOrstadt St. Peter & Paul/HEIningen
Hl. Bonifatius **Sa, 05.06.**	**18.00 Hl. Messe; Anmeldung erforderlich!**			
10. Sonntag im Jahreskreis Kollekte für die Caritas So, 06.06.		**11.00 Fronleichnamsmesse; bitte anmelden!** *Intention für die Pfarrei*	**9.30 Hl. Messe; bitte anmelden!** *f.+ Meenachi Solomon*	**9.30 HEI Wort-Gottes-Feier; bitte anmelden!**
Mo, 07.06.				
Di, 08.06.	7.15 Herzensgebet 12.00 Stille Anbetung			
Hl. Ephräm der Syrer **Mi, 09.06.**	7.15 Herzensgebet 8.45 Hl. Messe; Anmeldung erforderlich! *f.+ Heinz Butin* 12.00 Stille Anbetung			
Do, 10.06.	7.15 Herzensgebet 12.00 Stille Anbetung			
Heiligstes Herz Jesu **Fr, 11.06.**	7.15 Herzensgebet 12.00 Stille Anbetung			21.30 Herzensgebet
Sa, 12.06.				**18.00 HEI Hl. Messe; bitte anmelden!** *f.+ Mary Anne Solomon*
11. Sonntag im Jahreskreis Kollekte für die Pfarrei und den Kirchort So, 13.06.	**11.00 Hl. Messe; Anmeldung erforderlich!** *f. + Jan Hoffmann*	**10.00 Wort-Gottes-Feier für Familien; bitte anmelden!**	**9.30 Hl. Messe; bitte anmelden!** *Intention für die Pfarrei*	

Wir bitten für alle Gottesdienste um eine Anmeldung. Diese ist zwar für die Gottesdienste im Freien nicht mehr erforderlich, Sie erleichtern aber die Arbeit der Ordnerdienste, wenn Sie sich vorher anmelden. Eine Anmeldung kann im Pfarrbüro telefonisch unter der Nummer 05331 920310, per E-Mail (Thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net) oder online über unsere Homepage (https://kath-kirche-wolfenbuettel.de) erfolgen, zu der sie auch über den QR-Code gelangen

SCAN ME

Ebenfalls finden Sie die Messen, die per **Livestream** übertragen werden, auf unserer Homepage.

Im Rahmen unserer Hygienekonzepte ist es erforderlich, dass Gottesdienstbesucher, die nicht auf ihrem Platz sitzen, eine medizinische Maske tragen.

Pfarrbüros und Pfarrheime zurzeit geschlossen

Wegen der gestiegenen Infektionszahlen sind die Pfarrbüros und die Pfarrheime zurzeit leider geschlossen.
Gerne können Sie mit dem Pfarrbüro einen Termin vereinbaren. Die Pfarrbüros sind telefonisch unter 05331 920310 (St. Petrus) oder unter 05331 97510 (St.Ansgar) zu erreichen. Nutzen Sie auch die Möglichkeit, auf den Anrufbeantworter zu sprechen. Wenn es erforderlich ist, ruft das Pfarrbüro möglichst bald zurück. Oder Sie schreiben eine Email an: thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net.

" St. Petrus hilft"

Wir freuen uns weiterhin über Lebensmittelspenden auf dem Josephsaltar in der St.-Petrus-Kirche oder über Geldspenden auf das Konto der Pfarrei St. Petrus:

Darlehnskasse Münster
DE06 4006 0265 0038 0138 01
Stichwort: St. Petrus hilft

Newsletter

Wenn Sie diesen Sonderpfarrbrief gerne wöchentlich per E-Mail erhalten wollen, schreiben Sie ans Pfarrbüro (thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net) oder an Christiane Kreiß (christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net).

Impressum

Herausgeber:
Katholische Pfarrei St. Petrus, Wolfenbüttel
Redaktion: Siegrun Bleschke, Angelika Heldt und Christiane Kreiß
Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 650 Exemplare